



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Dionysius der Areopagite.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

Krone der Märtyrer machen Beide sich streitig, und Beide erlangten sie im J. 304, hingerichtet durch das Schwert. Sie werden nebeneinander abgebildet und tragen Beide das Schwert.

Die griechische Kirche bildet auch einen Didymus, der auf Schlangen tritt, und zerfleischt am Kreuze hängt.

St. Dionysius der Areopagite. (S. Nothhelfer.)

St. Dismas, auch Desmas, Dimas,

ist nach einer spätern Legende, denn die Evangelien nennen keinen Namen, der gute Schächer, dem vom Heilande das Paradies versprochen wurde. Eine liebliche Sage meldet von diesem trostreichen Patrone der Verbrecher, die zum Richtplatze geführt werden, also. Der h. Joseph und die Allerseligste flüchteten mit dem Jesukindlein nach Aegypten. Der Weg von Judenland ist aber vollständiger Wüstenland, bis wo der Nil seinen Schlamm und seine Fruchtbarkeit bringt. Seit uralter Zeit, wie schon in der Geschichte des verkauften Josephs zu lesen, ist aber dieser Weg sehr unsicher, und noch heute treiben die arabischen Wüstenjöhne (Wahabi, Wechabiten u. s. w.) dort ihr Raub- und Mordhandwerk. Für die heilige Familie hatte sich die Wüste schön geziert, Blumen und Engel bildeten Geleit, die Bäume bückten sich und boten ihre Früchte dar, nur die Espe war zu stolz, sich zu beugen, muß darum seit dieser Zeit immer zittern. Endlich beim Ausgange aus der Wüste von Suez gelangen die heiligen Reisenden zu einer Räuberhütte und werden aufgenommen. Der Mann hegt gar schlimme Gedanken; aber die Räubermutter sieht die h. Jungfrau, wie sie ihr Kind badet, ihren Schleier über die Wanne züchtig legt, und dennoch geht ein Glanz aus von dem Kinde. Zufällig war das Kind der Räuberin krank, und in dem Wasser des Heilandes badet sie nun auch ihr eigenes Kind und es war gleich von seinem bösen Auschlage geheilt. Das Räuberkind wuchs nachher auf und wurde der gute Schächer; der böse Schächer nämlich heißt Gesmas, auch Gismas. Das Schächerkreuz, gewöhnlich sehr hoch gebildet, hat keinen Inskriptbalken. Das Mittelalter bildet auch häufig über beiden Schächern ihre